

Planung und Bauleitung GuT: Frau Buchmann
Projektleiter ASB: Herr Maier
Gender-Begleitung und Dokumentation ASB: Frau Huss

Gender Mainstreaming
Projekt: Schulhofgestaltung der Anne-Frank-Schule

<h2>Ausgangssituation / Planungsanlass / Gesamtkonzept</h2>
--

Die Schulhofsituation der Anne-Frank-Schule gestaltete sich für die Grundschüler und –schülerinnen in seiner unstrukturierten Form und der trostlosen Asphaltfläche als eintönig. Fehlende Bewegungsanreize boten nicht den notwendigen Raum, um Jungen und Mädchen zu der heute so notwendigen aktiven Bewegung herauszufordern.

Die Lehrkräfte stellten fest, dass die Jungen und Mädchen nach der Hofpause lange nicht ruhig werden konnten. Den Kindern fehlte in der Pause häufig die Idee und der Anreiz, sich sinnvoll zu beschäftigen. Öfters kam es zu Reibereien auch zwischen Jungen und Mädchen, weil die Bedürfnisse zu unterschiedlich waren. So wurde auch beobachtet, dass sich das Aggressionspotential sowohl unter den Jungen und den Mädchen gleichermaßen verstärkt hatte. Unbearbeitete Vorkommnisse lösten Ärger und Wut aus. Besonders die Mädchen suchten Hilfe bei den Erwachsenen, während die Jungen weniger über ihre Gefühle sprechen wollten.

Die Schule stellte schon vor einigen Jahren Überlegungen an, den Schulhof umzugestalten und wandte sich mit diesem Anliegen an das Amt für Schule und Bildung und an das Gartenamt (heute GuT). Die unterschiedlichen Bedarfe von Jungen und Mädchen sollten dabei berücksichtigt werden.

Das Amt für Schule und Bildung unterstützt Schulen grundsätzlich bei der Umsetzung von Schulhofprojekten. So wurden auch der Anne-Frank-Schule für ihre Planungsphase Informationsmaterial und Planungsbeispiele zur Verfügung gestellt und Hinweise zu Finanzierungsmöglichkeiten und Zuschüssen gegeben. Das GuT unterstützte die Anne-Frank-Schule ebenfalls bei der Planung sowie der baulichen Umsetzung.

Da das Schulhofprojekt der Anne-Frank-Schule Freiburg die Kriterien für eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel in jeder Hinsicht voll erfüllte (Gesamtkonzept, Einbeziehung von Schülerinnen und Schüler sowie die einvernehmliche Entscheidung, Eigeninitiative und Eigenleistung durch die Schulgemeinschaft) wurde sie von der Stadt mit einem Anteil von rd. 7.000,00 € für den jetzt fertiggestellten ersten Bauabschnitt unterstützt. Die Schule selbst hat mit eigenen Aktionen bisher ungefähr 40.000 € gesammelt und kann die Finanzierung somit kräftig unterstützen.

Schritt 1 – Analyse

Die Analyse erfolgte an Hand folgender Fragestellungen:

- geschlechtsspezifische Ungleichheiten
- Ursachen und mögliche Einflussfaktoren
- geschlechtsspezifische Bedürfnisse und Probleme
- geschlechtsspezifische Teilnahmebarrieren

Um die Wünsche der Jungen und Mädchen kennen zu lernen, wurden diese über ihre Vorstellungen und Wünsche (nach dem Motto: Der Schulhof meiner Träume...) befragt. Hierbei zeigte sich eindeutig, wie wichtig auch getrennte Bereiche für Mädchen und Jungen sind, um das unterschiedliche Rollenverhalten stärker berücksichtigen zu können.

Die Jungen wünschten sich viel Platz zum Toben. Ihre besonderen Wünsche waren: Büsche und Bäume, Kletterwand, Nutzgarten mit Apfelbäumen und Tomaten, Wasser, ein Tunnel und ein Iglu. Nach den Beobachtungen der Lehrkräfte spielen Jungen keine Hüpfspiele. Deshalb muss hier nach Alternativen gesucht werden.

Als Wünsche der Mädchen wurden aufgeführt: Labyrinth, Baumhaus, Karussell, Wippe, Rutsche, Schaukel, Brunnen, Nutzgarten, Hängematte, Pflegepferd und eine Kletterwand aus Seilen. Bei den Mädchen bestand stark der Wunsch unter sich sein zu können.

Interessant bei der Befragung war, dass sowohl die Jungen wie Mädchen eine naturnahe Gestaltung mit Büschen und Bäumen zum Klettern und Verstecken über verschiedene Ebenen wünschten. Die Bereiche sollten abgegrenzte Räume bieten, aber auch Attraktionen (wie z.B. eine Kletterwand) und viele Bewegungsmöglichkeiten (z.B. für Ballspiele).

Für die Eltern war wichtig, dass Umweltaspekte miteinbezogen werden (kleines Biotop, Schulgarten, Brunnen). Es sollte die Asphaltdecke entfernt und Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Abgrenzungen zum Fahrradweg sollten den Schulhof sichern.

Die genaue Analyse ergab:

Ungleichheiten

- Jungs sind bewegungsfreudiger als Mädchen, wollen ihre Kräfte messen
- Jungs verhalten sich raumbesetzend
- Mädchen brauchen geschützte Bereiche, um sich bei Bedarf ungestört zurückziehen zu können.
- Mädchen spielen weniger raumgreifend
- Wiederum sind auch Bereiche wichtig, in denen sich beide Geschlechter treffen und miteinander spielen können.

Einflussfaktoren

- Kommunikationsmöglichkeiten (Sitzgruppen)
- Spielgeräte mit Bewegungsanreizen
- naturnahe Gestaltung
- Sicherheitsabgrenzungen
- eigene Nutzungszeiten für spezifische Spiele (die Schule überlegt Mädchen-Fußball anzubieten und den Bedarf zu beobachten)

Bedürfnisse / Probleme/Teilnahmebarrieren

- Jungs verdrängen Schwächere
- Jungs wollen toben – Kräfte messen
- Mädchen bevorzugen geschützte Bereiche
- Mädchen trauen sich Fußball und Basketball in gemischten Gruppen nicht zu
- Sicherheit durch Abgrenzung zur öffentlichen Verkehrsfläche

Schritt 2 – Ziele

Die Schule wünschte sich den Schulhof so umzuformen, dass sowohl kreative Bewegungsräume mit vielfältigen Bewegungsanreizen, wie auch Ruhebereiche entstehen. Dabei sollten die Jungen und Mädchen, sowie auch deren Eltern in die Planungsphase und die Umsetzung einbezogen werden. Die Schulleitung bildete mit einer Lehrerin, einem Lehrer und einer Elternvertreterin ein „Planungs- und Umsetzungs-Team Schulhofgestaltung“.

Ziele zur Schulhofumgestaltung:

- Flächen für beide Geschlechter gleichermaßen geeignet
- Bewegungsanreize schaffen
- Ausgewogenes Angebot und eigene Nutzungszeiten für Mädchen und Jungen (z.B. Klettertage nur für Mädchen bzw. Jungen – beobachten wie das angenommen wird – nicht durch die Schule vorbestimmen - mit den Kindern Regeln, Lösungen und Zeitpläne erarbeiten)
- Schwache Stimmen sowohl bei Jungen wie bei Mädchen ernst nehmen
- Jungen und Mädchen ermutigen, Dinge auszuprobieren, die sie sich bisher nicht zugetraut haben (z.B. Ballspiel- und Kletterbereich) oder die sie noch nicht ausprobiert haben (z.B. Gartenpflege)
- Berücksichtigung von aggressionsabbauenden Maßnahmen (d.h. Strukturierung und Gliederung der Flächen für unterschiedliche Spiele - Bereiche zum Toben schaffen, sowie Bereiche für ruhigere Spiele)
- Abgegrenzte Räume für Jungen und Mädchen
- Einbeziehung von Eltern und SchülerInnen in die Planung und Umsetzung
- Einbeziehung von Lehrkräften, Hausmeister und außerunterrichtlicher Betreuungspersonen

Schritt 3 - Umsetzung

Zur Umsetzung des ersten Bauabschnittes fand eine Großaktion am 11.11.2006 statt. An diesem Tag trafen sich 40 Eltern, (davon überwiegend Väter für die handwerkliche Arbeit, Mütter mehr zur Hilfe und Bewirtung), ca. 15 Schüler und 15 Schülerinnen und viele Lehrerinnen und Lehrer, um tatkräftig an der Umgestaltung mitzuhelfen.

Bagger rückten an, um den Teer und den gefährlichen Betonhügel zu entfernen, Erdhügel wurden aufgeschüttet und das Gelände neu gestaltet. Unter den Klettergerüsten wurde alter Rindenmulch entfernt und die Grube neu mit Holzhackschnitzeln aufgefüllt. Gleichzeitig wurden

Holzstämme aus dem Wald geholt, um sie dann später weiter zu bearbeiten. Holz- Pflaster- und Pflanzarbeiten wurden in Eigenarbeit ausgeführt. Es war für alle Beteiligten ein schönes Gefühl, mitgeholfen und auch etwas geschafft zu haben. Weiterhin werden Gelder durch die Schulgemeinschaft gesammelt, um alle Umbauarbeiten verwirklichen zu können.

Im ersten Bauabschnitt wurde ausgeführt :

- Entfernung der eintönigen Asphaltfläche
- Modellierung der Schulhoffläche und damit Gliederung des Schulhofes in einen Bewegungs-, Rückzugs- und Naturerfahrungsbereich
- Umgestaltung des Bewegungsbereiches durch Aufschüttung eines Erdhügels, der mit Steinen und einem Holzpodest einen Bewegungsanreiz gibt
- Gestaltung eines Rückzugsbereiches mit Sitzmöglichkeiten
- Pflanzung heimischer Gewächse im Bereich „Naturerfahrung“
(Die Mädchen wollen die Hainbuchenbüsche mit Durchgängen („Geheimgänge“) gestalten)

Die Klassen der Anne-Frank-Schule haben im Moment einen Jungen-Überhang in den Klassen 3 und 4 (ein Drittel zu zwei Dritteln). In einer „Stille Jungs-AG“ in Form von Kampfsportarten – Kommunikation – Meditation sollen die Jungen stärker gefördert werden.

Die Lehrkräfte werden in nächster Zeit beobachten, wie die Jungen und Mädchen die einzelnen Bereiche annehmen und situationsbezogen agieren. Die Schüler und Schülerinnen sollen jederzeit in Entscheidungen über die Nutzung mit einbezogen werden. Über ein Schülerparlament können die Kinder mitbestimmen. Der Schülerrat ist mit je einem Jungen und einem Mädchen je Klasse besetzt. Die Anliegen aus den Klassen werden in die Schülerversammlung getragen und von dort wieder in die Klassen. Die Klassenlehrer sollen mehr Verantwortung erhalten – das bedeutet auch mehr Zeit für Gespräche.

Für den zweiten Bauabschnitt ist vorgesehen (Beginn Frühjahr 2007)

- Schaffung einer Begegnungsstätte in Form eines runden Atriums (Dieser Bereich kann auch als Freiluftklassenzimmer genutzt werden).
- Ergänzung des Bewegungsbereichs durch einen Kletterfelsen
- Ergänzung des Rückzugsbereichs entlang des Schulhauses durch eine Zone mit weiteren Sitzgelegenheiten für geschlechterübergreifende Treffpunkte

Schritt 4 – Evaluation

Nach Fertigstellung der Schulhofgestaltung werden die Verhaltensänderungen von Mädchen und Jungen beobachtet. Ca. 6 Wochen nach der Freigabe der Flächen ist eine Befragung der Mädchen und Jungen, der Lehrkräfte und Eltern nach ihren Erfahrungen und Eindrücken vorgesehen. Die Beobachtungen aller werden rückgemeldet, gesammelt und in den verschiedenen Gremien (Elternbeirat, Gesamtlehrerkonferenz, Schülerrat, Klassen) thematisiert. Je nach den Ergebnissen werden entsprechende Konsequenzen in baulicher und pädagogischer Hinsicht folgen.

Aus finanziellen Gründen werden sich nicht alle Wünsche der Schüler und Schülerinnen verwirklichen lassen.